

"Leopold Figl: Was ist Österreich?" in Österreichische Monatshefte (Dezember 1945)

Legende: Im Dezember 1945 bringt der österreichische Bundeskanzler Leopold Figl in der Zeitschrift Österreichische Monatshefte seine Überlegungen zum Wesen Österreichs und der Österreicher zum Ausdruck. Dabei betont er vor allem die europäischen Wurzeln und die zentrale Rolle des Landes in Europa.

Quelle: Österreichische Monatshefte. Dezember 1945, n° 3. Wien: Österreichische Volkspartei.

Urheberrecht: (c) Österreichische Volkspartei

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"leopold_figl_was_ist_osterreich_"_in_osterreichische_monatshefte_dezember_1945-de-8815cd19-3c24-4fa2-9bd8-d201e94a5f17.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 19/09/2012

Was ist Oesterreich?

Von Bundeskanzler Ing. Leopold Figl

Was ist Oesterreich? — Wieder stehen wir vor dieser Frage. Sie ist nahezu tausend Jahre alt, und Europa wird immer wieder vor dieser Frage stehen, wenn es um Europa geht, denn Oesterreich ist Europa, und Europa kann ohne Oesterreich nicht sein. Dichter haben in Oesterreich das Herzstück Europas gesehen. Wir Oesterreicher sind bescheidene Leute, und wenn wir trotzdem glauben, daß wir unsere besondere Aufgabe in Europa haben, so berechtigt uns hiezu die tausendjährige Entwicklungsgeschichte des neuen Europa, die für uns stolzes Vermächtnis und heilige Verpflichtung ist, Verpflichtung vor allem für die Zukunft dieses Kontinents, an dessen friedlicher, demokratischer und freiheitlicher Entwicklung wir in besonderer Weise interessiert sind und als dessen Vorkämpfer gerade wir, die wir gemeinsam mit den Vertretern aller übrigen freiheitlichen Völker Europas unter der Hitlerbarbarei gekämpft und gelitten haben, uns fühlen.

Was ist Oesterreich? — Als das große, altrömische Imperium verfiel und die Barbarei Europa überflutete, da waren es die österreichischen Vorwerke der Gesittung und Kultur, die den ersten Kampf gegen die Barbarei aufnahmen. Seither — es ist nun etwas mehr als tausend Jahre her — hat Oesterreich diese Tradition weitergeführt. Es kam schweres Leid über unser Land. Der ganze Ansturm der Barbarei ging über unseren Heimatboden. Die Avaren und die Hunnen versuchten gerade hier ihren Einbruch in europäisches Kulturgebiet. Die Geschichte Oesterreichs wurde eine Geschichte des Kampfes des europäischen Geistes gegen den Geist der Barbarei und des Hunnentums, in welcher Form und Verkleidung er auch immer inzwischen auftreten mochte. Alles das, was Europa heilig und teuer ist, was heute den Begriff der europäischen Kultur ausmacht, die italienische und die deutsche Renaissance, das einzigartige österreichische Barock, die klassische französische Dichtung eines Racine, Corneille und Moliere und die Einmaligkeit Shakespeares, all das dankt Europa indirekt auch Oesterreich, dankt es dem österreichischen Volke, das damals sich als Anwalt und Vorkämpfer europäischer Kultur in die Bresche stellte für Europa gegen die Barbarei. Oesterreich ist das Herzstück Europas. Wenn wir trotz unserer Bescheidenheit über dieses Wort uns freuen, so tun wir es aus dem Wissen um die große geschichtliche Tat unserer Väter für Europa.

Es kam dann die Zeit, wo der Imperialismus auf diesem Kontinent Wurzel faßte und in der Person und geistigen Grundhaltung Friedrichs, des sogenannten Großen, seine Krönung fand. Ernste und ehrliche Forscher haben im Preußentum wesentliche Reste rassischer Durchsetzung mit mongolischen Elementen festgestellt, die aus der Zeit der Ueberflutung dieses Gebietes durch die Horden Dschingis Khans und seiner Nachfolger stammen. Wir sind keine Rassenforscher. Wir lehnen auch derartige Spielereien ab. Eines aber ist sicher: das Bonmot von Friedrich dem Großen als dem Erfinder des Systems der Stockknechte in der Weltgeschichte hat seinen tieferen Sinn. Friedrichs persönliche Vorliebe für Voltaire mag wohl eine Aeußerung seines Ressentiments gewesen sein. In diese finstere und dunkle Zeit Europas leuchtet nun wie ein Stern eine Gestalt, die einzigartig in der Geschichte Europas war und die nicht nur für Europa, sondern vielleicht für das gesamte Weltgeschehen richtunggebend gewesen ist: Maria Theresia, die Mater Austriae, der Inbegriff des österreichischen Wesens, damit aber auch der Inbegriff der europäischen Geistigkeit. Wenn wir heute in tiefster Rührung die Schriften und vor allem die Briefe Maria Theresias durchblättern, dann ist für uns die große Frage: „Was ist Oesterreich?“ beantwortet. Es war eine Frau, die diesem österreichischen Wesen den herrlichsten und tiefsten Ausdruck gab. Das ist kein Zufall; denn Oesterreich ist in seinem letzten Wesen und Sinn ein Land der Mäßigung, der Toleranz, ein Land des Verständnisses und der Liebe zu dem Nächsten, zu dem Nächsten im eigenen Lande und jenseits der Grenzen. Der Hitlerwahnsinn mit seinem barbarischen Totalitätsanspruch mußte an dieser österreichischen Wesenheit scheitern; denn Oesterreichertum und Barbarei sind absolut unvereinbar. Maria Theresia hatte Zeit ihres Lebens mit unerhörten politischen und strategischen Schwierigkeiten zu kämpfen und sie hat diese Schwierigkeiten durchgekämpft — nicht so sehr mit ihren Generälen und Staatsmännern, sondern vor allem kraft ihrer aus dem österreichischen Wesen entspringenden Mütterlichkeit, vermöge der Idee der Güte, des Verständnisses, des Willens zum Zusammengehen und des Bekenntnisses zur Menschlichkeit. Wir Oesterreicher nennen sie Mater Austriae. Das neue Europa muß der Geschichtsfälschung der letzten Jahre, die den preußischen Barbaren Friedrich II. verherrlichte, wieder das Ideal wahrer europäischer Gesinnung in der Person Maria Theresias entgegenstellen. Maria Theresia war Europäerin, weil sie Oesterreicherin war.

Was ist Österreich? — Die Gelehrten streiten sich heute noch darüber, ob das Nibelungenlied in Oesterreich entstanden ist. Ist das wirklich so wesentlich? Eines steht fest: Allein schon die Tatsache, daß die Gelehrten ganz Europas den Dichter dieses ersten Preisgesanges für den Kampf Europas gegen die Barbarei in Oesterreich suchen, ist Beweis dafür, daß es zumindest dem Geiste nach nirgendwo anders als in Oesterreich entstanden sein konnte, daß tausend Jahre europäischer Kultur und Kunst auf diesem kleinen Landstrich zwischen Bodensee und Plattensee und zwischen Waldviertel und Südtirol gewachsen sind. Diese österreichische Kultur ist geboren aus der geistigen Tradition jener mittelalterlichen Mönche, bei denen es vor allem wieder das benediktinische Weltbild war, das gerade hier in Oesterreich den Boden bereitete für die Entstehung des Geistes der Mäßigung, der Toleranz und des aus tiefstem humanistischen Erleben geborenen Verstehens, der den letzten Sinn österreichischen Menschentums ausmacht und der Oesterreich zur Hochblüte seiner wissenschaftlichen und kulturellen Entwicklung verhalf. Dieses österreichische Wesen verkörpert jenes Oesterreich, für das wir politisch kämpften, das europäische Oesterreich von gestern, das wieder ein Oesterreich von morgen sein soll. Und es ist kein Zufall, daß in der kulturpolitischen Struktur Oesterreichs gerade nach dem goldenen Zeitalter Maria Theresias Hochzeiten der Entwicklung kamen, wie sie niemals zuvor und vorläufig niemals nachher mehr sich einstellten. Es begann mit dem Planen des großen Leibniz, in Wien die gesamteuropäische wissenschaftliche Akademie zu errichten, es folgte Wieland, der ernstlich den Plan seiner Uebersiedlung nach Wien erwog. Und schließlich dachte auch Goethe ernsthaft daran, in Wien sein Arbeitszentrum aufzuschlagen. Und seither war Wien die geistige Zentrale des deutschsprechenden Europäertums, das durch Oesterreich repräsentiert wird. Wir Oesterreicher verwahren uns deshalb dagegen, einfachhin ein deutscher Stamm geheißen zu werden, weil wir wissen, daß Oesterreich etwas Besonderes in Europa war, daß österreichischer Geist und österreichisches Wesen eine Besonderheit darstellten in der europäischen Geistigkeit. Das ist keine Erfindung der Oesterreichischen Volkspartei, noch weniger eine Erfindung der sogenannten Austrofaschisten, sondern eine Tatsache, die in unserer geschichtlichen und kulturellen Entwicklung begründet ist und die ihren tiefsten Sinn darin findet, daß wir ein eigenes Volk sind, das nur zufällig die gleiche Sprache spricht wie die Nachbarn im Norden. Es gibt nämlich den österreichischen Menschen wirklich und wahrhaftig, es hat ihn immer gegeben, und wir haben es schmerzlich bedauert, daß einzelne politische Parteien aus parteiegoistischen Erwägungen ihn bisher verleugnet haben. Wenn diese letzten sieben Jahre Naziherrschaft im Sinne der göttlichen Vorsehung einen tieferen Sinn hatten, so war es der, unser österreichisches Volk davon zu überzeugen, daß es ein eigenes Volk ist, daß der Oesterreicher eben nur ein Oesterreicher und nichts anderes sonst ist. Wir, die wir aus den Konzentrationslagern gekommen sind, haben diese Idee als Vermächtnis der Tausende von Kameraden, die für diesen österreichischen Gedanken gestorben sind, mitgebracht und werden fanatisch dafür kämpfen und eintreten. Wir wissen, daß alle, die hier daheim waren und unter dem unerhörten Druck des fremden preußisch-tartarischen Nazismus standen, von der gleichen tiefen Erkenntnis durchdrungen waren, und — zumindest geistig — auf welchem Posten auch immer für die gleiche österreichische Idee gekämpft haben

Was ist Oesterreich? — Oesterreich ist eine Tradition und eine Sendung. Oesterreich ist aber auch ein lebendiges Heute, das aus dem Gestern kommt und doch ein ewiges Morgen bleiben wird. Beethoven und Mozart, Haydn und Schubert, Bruckner und Mahler und schließlich Strauß und Lanner, alles das sind österreichische Menschen, gleichgültig, wo sie geboren sind. Grillparzer und Wildgans, Anzengruber und Schönherr, Hofmannsthal und Kralik, sie waren Kämpfer für den österreichischen Menschen. Fischer von Erlach und Hasenauer, Paul Dröger und der Kremser Schmid genau so wie Schwind, Daffinger und Amerling und wie Klimt, Schiele und Kokoschka suchten den österreichischen Menschen, Mendel, Rokitansky, Billroth, Ressel, Etrich, Markus und so viele andere gestalteten das wissenschaftliche Weltbild Europas — als österreichische Menschen. All das sind nur Streiflichter zur europäischen Kulturentwicklung, sie könnten leicht zu umfangreichen Darlegungen erweitert werden. Nach dem Kampf gegen die Barbarei, die im achten Jahrhundert Europa genau so wie um das Jahr 1760 den europäischen Geist zerstören wollte, hat Oesterreich auf allen Gebieten der kulturellen Entwicklung Europas die Vorkämpfer und zum Teil seither niemals mehr erreichten Führer europäischen Kulturschaffens gestellt. Es ist für mich eine der schönsten Stunden gewesen, als ich kurz nach meiner Befreiung aus dem Hitlerkerker, die zugleich meine Rettung vor der Hinrichtung war, einer „Fidelio“-Aufführung beiwohnen konnte und zutiefst im Herzen den großen Choral des Oesterreichertums, geboren aus der schöpferischen Urkraft des österreichischen Wesens, des Wahlösterreichers Beethoven miterleben durfte: „Oh, welche Lust, in freier Luft den Atem leicht zu haben...“

Was ist Oesterreich? Beethoven hat es uns gesagt, Grillparzer hat es in einmaligen Worten geformt, unsere großen Bildhauer und Maler haben es gestaltet. Oesterreich ist Oesterreich, ist etwas Einmaliges, etwas, was nicht künstlich geschaffen wurde, sondern gewachsen ist, gewachsen aus tausend Jahren Erleben und Geist der Besten Europas. Wir alle tragen das Vermächtnis dieses Oesterreichs. Wir müssen darin unsere große und einzigartige Aufgabe sehen. Jeder, der davon abweicht, ist ein Verräter an seiner Heimat, an seinen Eltern und Voreltern und an sich selbst.

Die Oesterreichische Volkspartei hat das Wort österreichisch dem Worte Partei vorangestellt. Nicht aus wahltaktischen Gründen, sondern aus ihrem tiefen Wissen um dieses Oesterreich. Alle übrigen Parteien sind zuerst Partei und dann erst österreichisch. Oesterreichische Kultur ist für uns keine Parteiangelegenheit. Die Oesterreichische Volkspartei hat keine persönlichen Interessen, ihre Führung besteht aus Idealisten, deren Programm Oesterreich heißt und nichts anderes; ihre Mandatäre sind Politiker, die sich dieses Programm zu eigen gemacht haben, junge Politiker, neue Politiker, Politiker, die mit dem Parteigetriebe von gestern nichts zu tun haben wollen, sondern die das neue Oesterreich und die neue Demokratie in diesem Oesterreich wollen. Wir von der Oesterreichischen Volkspartei kennen nichts anderes als **Oesterreich!**